

Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift
Band: 6 (1928)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Bärenspiegel

Bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatschrift.

Erscheint Mitte jeden Monats.

Dilemma.

(v. Sprecher — Ador.)

Zeichnung von A. Bieber.



Minger zu Savoy: Wotsch du ne besummle oder söll ig's la sy?

Ein Heldentenor.

(Eine Groteske)

Aus Ojehs Radiovorträgen.

Es wälzt sich seitwärts durchs Portal
Ein Gegenstand in das Lokal,
Und hierauf plumpst ein Fleischgewühle
Auf zwei mit Draht verstärkte Stühle.

Beim Zusehn wird man gleich belehrt,
Daß er zur Gattung Mensch gehört,
Und an dem Mund plus Goldgebisse,
Sieht man, was etwa vorn sein müsse.

Das Haar beschmiert mit Fettpomade,
Das Antlitz ausdruckslos und fade,
Die Gegend unterm Schädelbach,
Ganz ausgesprochen klein und schwach.
Das Kinn, das sonst der Mensch doch hat,
Das findet überhaupt nicht statt,
Denn es verläuft ganz unbewußt,
Gradlinig mit der Heldenbrust.
Besonders kräftig sind gediehen,
Des Körpers mittlere Partien,
Und sie genügen voll und ganz,
Als Boden für die Resonanz.
Dazu hat dieses Fäßlein Beine,
Wie ehemals Pipin der Kleine,
Und wunder nimmt uns, wie der Mann,
Wohl seine Schuhe binden kann.

Von seiner Mahlzeit frisch gekräftigt
(Mit der drei Stunden er beschäftigt)
So sitzt er da, der Herr Tenor,
Und nimmt noch die Verdauung vor.

Als seine Hoheit dann geruhen,
Die Schweineäuglein aufzutun
Und seinen Schlummer zu bemeistern,
Und dann melodisch sich zu räuspern, —
Da kann die Sprecherin es wagen,
Das „Konzert“ endlich anzufangen.

Dann geht es los. Du lieber Himmel!
Nach einem Einleitungsgebimmel
Da tut er einen tiefen Schnauf
Und reißt den Mund erschrecklich auf,
Und Töne kommen, con amore,
Aus diesem Haifisch-Speiserohr,
Ganz über-unterirdisch schöne
Langusten-Mayonnaise-Töne! —
Doch langsam wird die Stimme klar
Und tönt dann wirklich wunderbar,
Sie schraubt und schraubt sich in die Höh'
Bis ganz hinauf zum hohen C.

Natürlich fällt das Publikum
Dann vor Entzücken beinahe um,
Und all die Frauen und die Mäuschen
Geraten vollends aus dem Häuschen;
Und jede seufzt: „Könnt ich ihn sehn!
Der Mann ist sicher wunderschön,
Denn nur wer schön ist von Gestalt
Besitzt der Töne Allgewalt.“

Betreffs des schönen Angeichts
Sagt man den Damen lieber nichts,
Denn kennten sie den dicken Mann
Wie lautete ihr Urteil dann?:
„Wie, was? Das soll gesungen sein?!
Der quietscht ja wie ein Stachelschwein!“

Deshalb, ihr Leute, seid doch froh,
Sieht man noch nichts beim Radio.

○○○

Kampfreigen im Frühling.

Von Rob. Scheurer.

Welch tausendschießig Treiben:
Bald gold'ner Schein, bald Sturmgebräus!
Bald judt's zum Fingerreiben,
Bald lockt die Sonn' vors Haus!
Hör', Lenz, werd' mal solider Mann,
Du wetterlaunischer Kumpan,
Und stopf' Schneesturm und Schatten
In deinen Winterkratten!

Am Bach, im Weidenstrauche,
Tollt sich das Spahenvolk herum.
Bald prügeln sich die Gauche,
Bald lieben sie sich stumm.
Hier scharfgeführter Schnabelzwick,
Dort süßverschämtes Minneglück —
Beim Strahl! — ein Durcheinander
Wie Zimt und Koriander!

Ist's Fehde oder Minne,
Was allwärts nach Erfüllung ringt?
Selbst meine alten Sinne
Ein Kampfgefühl durchdringt!
Wie mahnt mich dieser Wetterstrauß
In eignen Herzens Lenzgebräus,
Da auch ich zwischen Bangen
Und Lust dahingegangen!

○○○

Vom Steuerbureau.

Ein angehender Heiratskandidat füllt seinen Steuerzettel aus. Auf der ersten Seite besinnt er sich bei den Rubriken „ledig“, „verheiratet“ usw. und unterstreicht schließlich das Wort „ledig“. Auf der dritten Seite kommt der Haushaltsabzug. Dieser wird natürlich in Würdigung der kommenden Dinge beansprucht. Zur Begründung dieses Abzuges schreibt der Mann unter „Bemerkungen des Steuerpflichtigen“: „Da ich mich nächsten Monat zu verheiraten gedenke, habe ich mir erlaubt, meine Frau jetzt schon abzuführen.“ —

○

Philosophische Betrachtung.

I cha gar nid begryffe, daß d'Neger so schöni wyssi Säng hei. Si tüesse doch nüt puße.

U-n-ig bi e Wyße u ha geng schwarzi Säng u tue se doch o nüt puße.

○

Ein aus der Haft entlassener Sträfling von Wihwil wurde, in seine Wohngemeinde zurückgekehrt, gefragt, wie es ihm dort gefallen habe. „Verfluecht schlächt“, meinte der Befragte, „es sy ja fasch alles ume beßeri Herre dert.“

BERN

Bahnhof-Bufferl

Best bekanntes
Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säll für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer
184 S. Scheidegger-Hauser

Werg an der Kunkel.

In dem Jahr, das nun verflossen,
Gab's politisch manch' Gescheer,
Doch es harrt dem Eidgenossen
In dem neuen noch viel mehr.

Was es da gibt abzustimmen,
Geht schon übers Bohnenlied,
Diesen Haufen zu erklimmen,
Macht zum voraus manchen müd'.

Kurstaal- und Getreidefragen,
Straßenverkehr, Alkohol,
Stempelsteuer, Ordentragen,
Ob es zu des Landes Wohl.

National- und Grobstratswahlen
Kommen wieder aufs Tapet;
Dieses alles auszumalen,
Ueber meine Kräfte geht.

Mancher denkt schon jetzt: Gestohlen
Kann mir werden dieser Kram;
Andre haben schon verhohlen
Vorschußweise ihren Gram.

Trotz Gesehen und Behörden
Sitzen immer wir im Sack,
Doch wie soll es besser werden,
Machst du bloß die Faust im Sack?

Irishé.

©

Härz, schick di dry.

Du los, was soll dys Samäntiere,
Wie schlächt doch d'Wält syg hützutag,
Du chasch se glych nid korrigierte,
Chasch schimpfe was zum Muul us mag.
D'Wält isch halt so, mit allem Schpene
Chersch se nid um, 's wird gäng so sy.
Tuesch wüescht, wird's nume anderi freue...
Härz, schick di dry!

I weiß, 's isch mängisch fascht zum pläre,
We me mueß gseh wie's ungrächt geiht,
Ds Schicksal em einte alls gheit häre,
Em andere alli freud verheit.
Doch was nützt alles Jammere, truure?
Bisch doch nid rycher, nid e chly.
Wirsch höchstchens chrank und tuesch versuure...
Härz, schick di dry!

Und we ou meinsch i junge Jahre,
Ds Läbe müeß nach dym Chöpfli gah,
Wirsch schpäter de, mit graue Haare,
Ngseh, daß me nüt zwänge cha.
's isch ds Beschte mi tüe nid gril grüble,
's geiht alles einisch ja verby.
Drum säg i — tue mer's nid verüble...
Härz, schick di dry!

Bob.

Heimkehr von der Olympiade.

Waldemar Fink.



©©©

Lieber Bärenspiegel!

In einer Ferienpension hatte sich eine geschwähige Frau in der Weise bemerkbar gemacht, daß sie fast alle Tage beim Mittagessen ein Laferat hielt, bei dem sie stets eingangs erwähnte, heute habe ich gelesen usw., oder: vorhin habe ich gelesen usw.

Ein Herr, der ihr einige Male schweigsam zugehört hatte, fiel ihr einmal ins Wort mit der treffenden Bemerkung: „Frau Nachbarin, Sie sterben ganz sicher noch einmal an einem Druckfehler“, was dann ein allgemeines sichtbares Schmunzeln der übrigen Gäste auslöste.

©

Bärneridyll.

Es Fräulein wott vom Tram abstige, tuet e Mißtritt u fällt hingertst uf s Pflaster. E Straßewüscher schpringt zueche (ds Jüri wär e so öppis nid mügli) u hilft er e uf Bei, indäm är bemerkt: „We der itz es glesigs Fingers gha hättet, so wärs gwüß verheit.“ Druf git ihm die angeri mit Lache-n-ume: „Verwungere täts mi nüt, es si itz de bald dryßg Jahr här, daß es gschpalten isch.“

©

Um läge Ort!

Es ist stockfinstere Nacht. D'Eisebeth git am Hans dr Uftrag, är söu gah luege, was o ds Wätter machi. — Hans geht und öffnet statt dem Fänster dr Chuchischafft. Er bringt der Frau der Bericht: äs isch fischter, wi inera Chue inn u scheicht na Schabziger! —

Cigaretten

von 2 bis 10 Cts.

AUSTRIA

Virginier

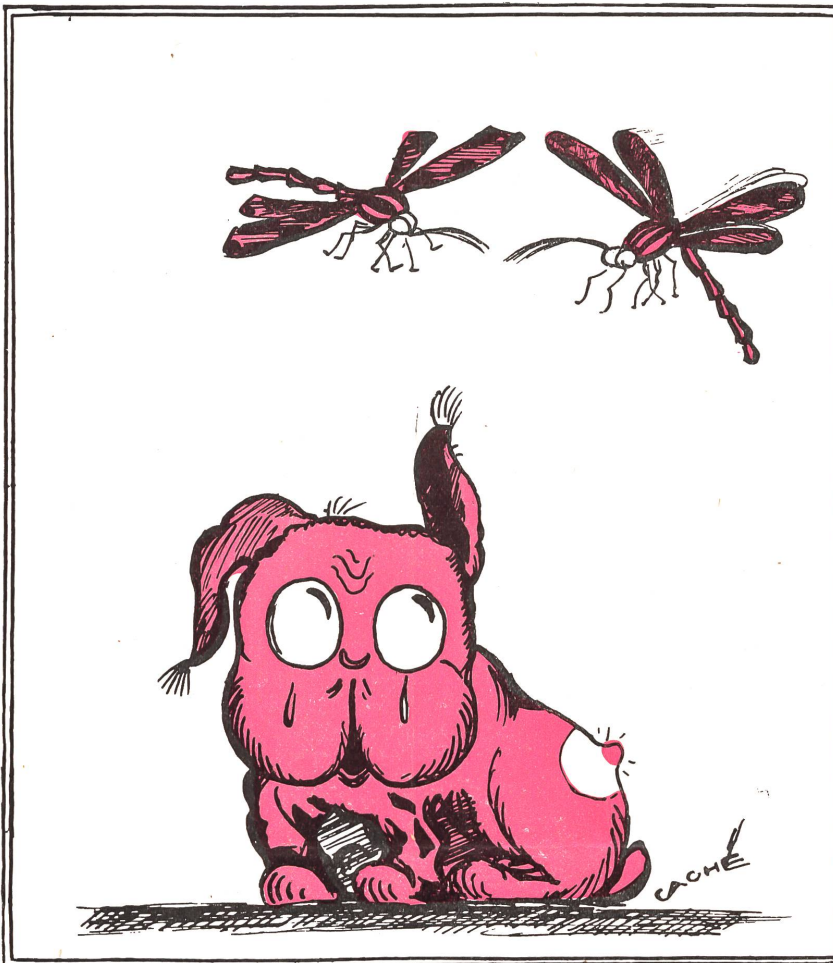
20 Cts.

131

Nach der Weltwirtschaftskonferenz.

M. Caché.

Amanullah reißt...



Der König von Afghanistan
Ist immer noch auf Reisen,
Er fährt per Auto und per Bahn
Und fragt nicht nach den Preisen.

Das Schweizerland gefiel ihm gut,
Das hat er uns bewiesen,
Beinahe zog sogar den Hut
Bei Reichenbach der Miesen.

Das Deutsche Reich begrüßte ihn
Mit größerem Pomp und Ehren,
Die Orden, die er dort verliehn,
Der Kritik nicht entbehren.

Dem Englishman galt dann die Reiz,
Das mag schon was bedeuten;
Daheim bei ihm zählt der, man weiß,
Nicht zu den liebsten Leuten.

Nun geht es an das letzte Stück,
Durch Rußlands weite Strecken;
Die Laus und auch der Bolschewik,
Sie können nicht ihn schrecken.

Den Wein verbot ihm der Koran,
Wer wollte drob auch schelten?
Wie manchem Reiseonkel kann
Er so als Vorbild gelten!

Der König reißt von Land zu Land
Und wird uns immer ferner,
Man sagt, daß er schon Bären fand,
Die größer als wir Berner!

Der deutsche Michel: Wenn es nur diese verfl. englischen und französischen Biester nicht immer gerade auf mein Fell abgesehen hätten.

Irisché.

**Moderne
Schuhwaren**

Preiswürdige
Auswahl

SCHUHHAUS
Gebrüder GEORGES & Co.
42 Marktgasse, Bern 219

In Herren-Pension
mit sehr netter Gesellschaft sind einige Plätze
frei geworden. Herren, die auf eine feine bürger-
liche Küche, wie auf sorgfältige Bedienung Wert
legen und sich in einer Pension auch sonst behag-
lich fühlen wollen, sind höflich gebeten, sich an-
zumelden oder einen Versuch zu machen. Zu
Mittag stets Vorspeise und Dessert, ebenfalls wird
zum Abendessen Dessert serviert. Die Preise der
Mahlzeiten sind wie folgt: **Morgenessen Fr. 1.-**,
Mittagessen Fr. 2.50, **Abendessen Fr. 1.50**. Bestens
empfiehlt sich **Pension Julie Meyer, Bern**,
Telephon Christ. 40 26, Speichergasse 8. III. Stock.

Zieh mir!
Marie Christen, Hauptlehrg. 37
hat Qualitätswaren.

Papeterie
A. MERIAN
BERN. v. WERDTPASSAGE 5
Sämtliche
Schreibmaterialien
für Büros u. Private.

(Illustration of a fountain pen and a notepad)

An
der Kramgasse 55 harmlos
steht die bekannte

**schule
Narvos**

wo in Bern noch jedermann
alle Sprachen lernen kann.

Neue Kraft dem Manne!

Die schwere wirtschaftliche Lage
hat die Nerven zerrüttet! Schaffen Sie sich neue Lebens-
freude und frischen Lebensmut durch

OKASA (Nach Geheimrat Dr. med. Lahusen)

OKASA ist das neuzeitige Sexual-Kräftigungsmittel bei
vorzeitiger Schwäche. Ersatzmittel gibt es nicht! **Hochinte-**
ressante Broschüre mit täglich eingehenden geradezu frap-
panten Anerkennungen über die prompte und nachhaltige
Wirkung von Aerzten und Privatpersonen jeden Standes er-
halten Sie diskret ohne Angabe des Absenders in verschlos-
senem Brief gegen 80 Cts. in Marken vom Generaldepot:
G. Stierli, Zürich 22. Eine Originalpackung mit 100 Tabl.
Fr. 12.-, Kurpackung mit 300 Tabl. Fr. 32.-.

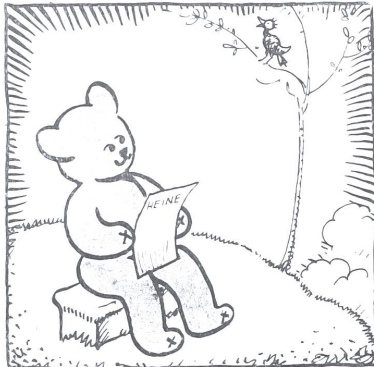
Zu haben in allen Apotheken.

99

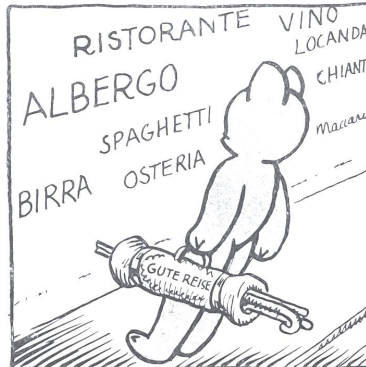
Teddy-Bärs Abenteuer.

XLIX. Teddy reißt ins Südtirol.

Zeichnungen von Fred Bieri.



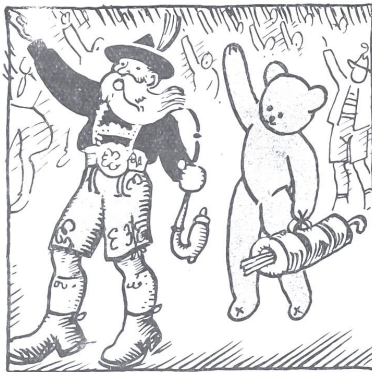
1. Sobald der „Frühling naht mit Brauen“,
Hält es der Teddy nicht mehr ausen;
Er denkt: „Wie wär’ das wundervoll:
Ein Reislein in das Südtirol!“



2. Als er in Bozen angekommen
Und einen Bummel unternommen,
Erstaunt er höchlichst, daß man dort
Ausschließlich italienisch schnorrt.



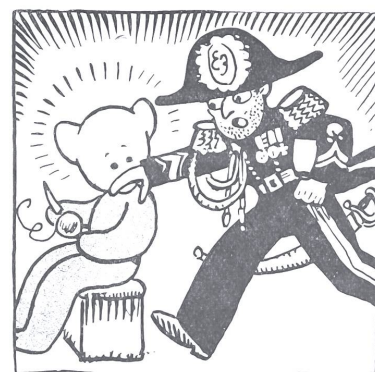
3. Die Aenderung der Landestracht
Hat ihn auch sehr verduzt gemacht;
Zum mindesten berührt ihn fremd
Der Gamsbart mit dem schwarzen Hemd!



4. Im weitem fragt er sich: „Warum
Reißt alles in der Luft herum?
Sind es vielleicht Verkehrsgegendarmen,
Die fliegen fangen mit den Armen?“



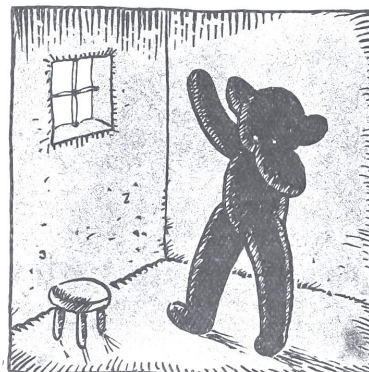
5. Das Sonderbarste scheint indessen
Dem Teddy-Bär sei doch das Essen:
„Da chönnt me bstelle was me wetti —
Es gäb Salami mit Spaghetti!“



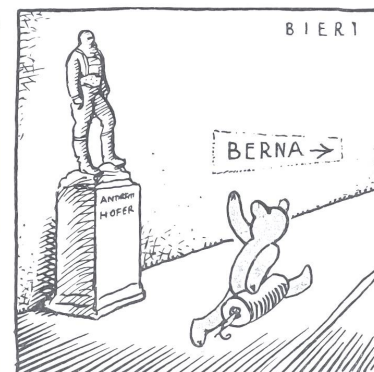
6. Von diesem Einheitsfraß gequält,
Der Teddy einen Apfel schält.
Da plötzlich nimmt man ihn beim Kragen:
Verhaftet wegen Messertragen!



7. Der Richter spricht mit strengen Blicken:
„Fünf Tage wegen Messerzücken!“
Und er befiehlt vom hohen Throne:
„Jns Rittirata nel wagone!“



8. Als es nun Teddy endlich dämmert,
Fühlt er sich ziemlich sehr belämmert.
Er brummt: „Leb wohl, mein Land Tirol,
Die Libertà, — das ist ein Kohl!“

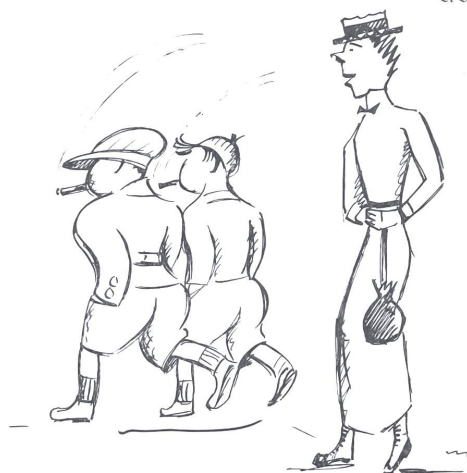


9. Am sechsten Tag läßt man ihn raus
Und schleunigst reißt er drauf nach Haus,
Und denkt: „Oh, alter Kesi Hofer,
Du deinen Seiten war's doch tofer!“

Oleh.

Moderne Jugend.

E. Brügger.



Schämst dich, Buebe, es so z'rücke!



Das geht Euch nüt a, mir si gescheit konfirmiert worde.

○○○

Soldatenhumor. Ich bin im hintersten Bernerland einquartiert. Die Bäuerin stellte mir einen Huber mit warmem Wasser ins Zimmer. „So, Lüttenant, das isch für d'Scheide, für e Gring bringe dr de anders.“

◎

Es fraueli vom Land chunnt i d'Stadt und louft grad zunere militärische Beerdigung. „Was isch das für eine gsi?“ fragt es eine vo de Zueschauer. „E Fäldweibel“, war die Antwort. „Was het er ächt gha?“ fragt das fraueli weiter. „Two Franke füßg im Tag,“ hieß es zurück.

Dem Frühling zu!

Es wird wirklich immer netter,
Mode stellt auf Frühling ein,
Achtet nicht auf schlechtes Wetter,
Möchte wieder duftig sein.

Staunend sieht man nun, wie lieblich
Die Toilette sich erneut,
Wie ein feschtes Röckchen niedlich
Auch die Kürze nicht grad scheut.

Köpfchen steckt in einem Filzchen,
Das oft tief zum Näschen reicht.
Sieht aus wie ein herzig Pilzchen,
Nur ein bißchen eng vielleicht.

Süße Mädels, hübsche Söckchen
Bringen uns um unsre Ruh,
Unterm Hüti feste Söckchen:
Ja, es geht dem Frühling zu!

E. G., jun.

○○○

Antwort

an meine kleine Nichte betreffend...

Nun soll Deines Köpfchens Zier,
Kaum gedieh'n, zum Kehrlicht wandern?
Ach, ich kann's nicht fassen schier...
Und Du weisest auf die andern.

Nun, so sei's denn, fahret wohl,
Gold'ne Zöpfe erster Jugend...
Mehr als einer schnitt den Kohl
Erst als feines Alters Jugend.

Halte Schritt, Du kleines Ding,
Mit der allerneusten Mode...
Doch vergiß nicht, manches ging
Dabei jämmerlich marode.

Pagenkopf und Lippenstift,
Stoffesmangel zum Erbarmen,
Dazu Zigaretten gift,
Kind, verschone Du mich Armen!

Denn ich liebe die Natur,
Rote Wangen ohne Farbe,
Wie des Abendleuchters Spur,
Zöpfe wie das Gold der Garbe.

Nein, ich bin kein schnöder Wicht,
So ein arger Spielverderber;
Doch vergiß das Eine nicht:
Den Geschmack Deiner Bewerber!

Alfons Wagner.

Ice Cream
THUN

Erfrischend
gesund und
nahrhaft!

Gut bedient werden Sie im
freundl. Geschäft
„Zum Zigarrenbär“
E. Baumgartner, Schauplatzgasse 4, Bern

Mme J. Gogniat
Fusterie 1 - Genève
Tél. Stand 58.81

Sage - Femme
Pensionnaires
Man spricht deutsch

228

RADNIK
schneidert chik
6 Ryffligässchen 6
vis-à-vis dem „Anzeiger“
Tel. Chr. 24.87

214

Confiserie - Tea Room - P. Keppler
Bern - Amthausgasse 20
Montag offen

215

Der Geist von Locarno.

April.



Friede auf Erden! - Strafexpedition vorbehalten.

©©©

Telegramm.

hjk. Zürich. In den letzten 24 Stunden ist in der Stadt Zürich kein Mensch von einem Auto getötet worden. Kein einziger Motorrad-Unfall hat sich ereignet. Nicht einmal ein ernsthafter Zusammenstoß zweier Motorfahrzeuge und deren vollständige Zertrümmerung wird gemeldet.

Die Polizei ist fassungslos. Sie kommt sich ganz fremd vor auf den Straßen. Ihr gewohntes Arbeitsfeld ist verschwunden, ihr bester Zeitvertreib dahin.

Im Spital fehlt plötzlich die gewohnte Ueberfüllung. Die Zufuhr von frischen Schwerverletzten ist unerwartet ins Stocken geraten. Die Operierten atmen auf. Sie geben sich der Hoffnung hin, einen Tag länger im Spital bleiben zu können.

Die Advokaten und die Gerichte sehen einer düstern Zukunft entgegen; denn ihre besten Kunden bleiben aus.

Das Publikum ist in höchstem Maße beunruhigt über die ganz außergewöhnliche Erscheinung im Zürcher Straßenverkehrsleben. Es schaut vergeblich aus nach den sonstigen Zusammenstößen zwischen Autos, nach den Ueberfahrungen, Zerquetschungen und Einklemmungen von Fußgängern, die sonst das Straßenbild der Stadt belebten.

Ein Protest des „Vereins der Hinterbliebenen von Straßenverkehrsoffern“ an den Stadtrat steht in Aussicht.

Ebenso will der „Verband der Verkehrskrüppel“ in einem Schreiben an den Stadtrat zum Aufsehen mahnen und energische Maßnahmen verlangen gegen die Verhinderung des Zuganges neuer Mitglieder.

Auch seine Sektionen, wie der „Verein der Auto-Krüppel“, der „Holzbein-Klub“ und die „Einarm-Gesellschaft“ haben in besonderen Eingaben an den Stadtrat auf die Gefährdung ihrer Vereinsmacht hingewiesen und ihre Wünsche zum Ausdruck gebracht, um dem drohenden Zusammenbruch der „Schicksals-Organisationen“ vorzubeugen.

* * Briefkasten der Redaktion. * *

An Hans Ali Beer. Als Pseudonym hätten Sie besser getan, sich „Berns größte Giftunke“ zu nennen. Der arme Hansuli würde sich im Grabe umdrehen, wenn er das Individuum zu Gesicht bekäme, das heute seinen ehelichen Namen mißbraucht. Sie glauben, die Angelegenheit, in der gerade Sie die traurigste Rolle spielten, sei etwas für den Bärenspiegel? Ihnen kann geholfen werden! Warten Sie die nächste Fastnachtsummer ab! Unterdessen spritzen Sie fröhlich weiter, weil es Ihnen Bedürfnis ist und Ihr Gesprüh erst dann versagen wird, wenn einmal irgendwo in Münstingen sich hinter Ihnen das Tor schließt

Nun wird es wirklich, wahrlich Ernst
Mit all den Lenzesträumen,
Man sieht es an den Sträuchern schon
Und auch schon an den Bäumen.
Die Sonne wird — so fern sie scheint —
Sogar zum Wärmespender,
Und überdies und außerdem,
Es steht auch im — Kalender.

Die Frühlingsahnung wild erfaßt
Nun alle Menschenseelen,
So mancher kühne Jüngling denkt
Sogar ans Küssestehlen.
Und mancher unschuldsvollen Maid
Würd' es gerade passen,
Sofern grad der Rechte käm',
Das — Küssestehlenlassen.

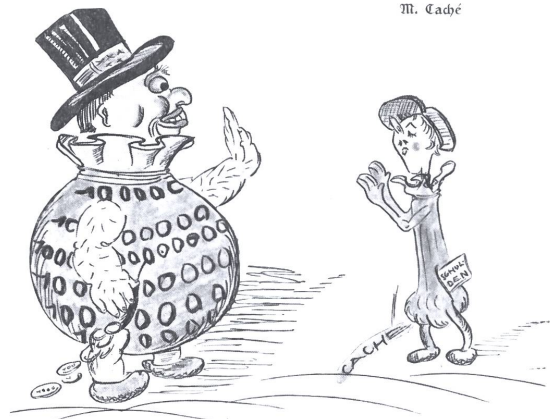
Auch sonst die ganze Kreatur
Fühlt schon das Frühlingsweben,
Und Meise, Drossel, Fink und Star,
Die gehen ans Erleben.
Und Hund und Hündin, Ochse und Kuh,
Der Kater und die Katze,
Der Fuchs, das Reh, der Wolf, der Bär,
Drängt hin zu seinem — Schatze.

Für den Poeten aber wird
Hochtragisch die Geschichte,
Wohin er blickt, allüberall
Gibt's lyrische Gedichte.
Zur Frühlingsjubiläum wird
Jedwedes Lebewesen,
Und schreibt er noch so wunderschön,
Es will's kein Mensch mehr — lesen. Skarabäus.

©©©

Frankreich=Amerika.

M. Cadé



Mon cher Uncle Sam, wenn du mir ein paar Dollar-milliardchen pumpen tätest, wäre ich auch so dick wie du!

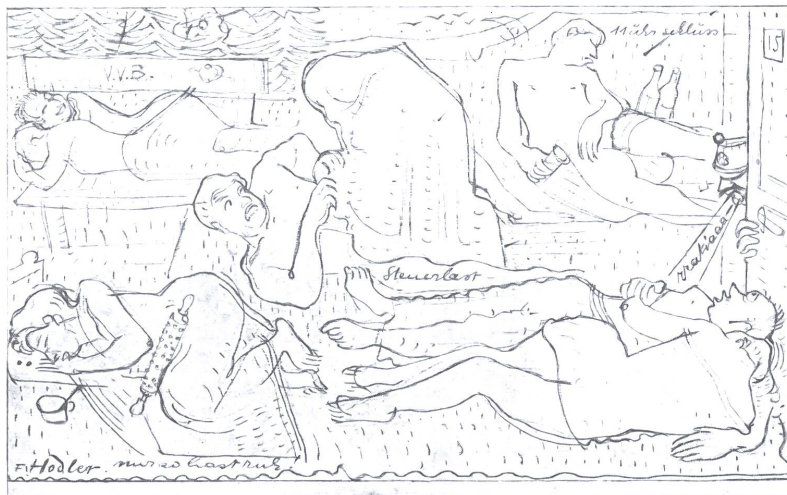


Rasierseife
ZEPHYR

90

Berner Nacht (frei nach Hodler).

Eindegger.



Ds Togge!?

Lob des Herkommens.

(Saanenmundart.)

I bi va Saane, hiet er's ghört?
Da Saane, dert isch keina gštört!¹⁾
Wir hie drum Chies u Nidle viel,
Si gmodlet halt i-n-alli Spiel.


Bim Giffet²⁾ u bi'r Gummflueh zue
Gits witi Mälchröck öppe gnue.
Im Stiefeli³⁾, da ruchnet d'Gluet,
Ds füür spräzlet bi-n-is o-n-im Bluet.

U d'Glogge lüte, das isch wahr,
Uf jedem Läger⁴⁾ freud i ds Jahr.
Mir si nid schüch, mir juze grad
Als gieb's es Glück i jeder Maad.

U ds Pieti Seewer het's o gsiet:
„Dr Herrgott het uns ds Chiesli gliet,
Schön rund u räfes, hiet er's ghört?
Sither si keiner Saaner gštört.“

Hermann Aellen.

¹⁾ Nürrisch. ²⁾ Giffethorn. ³⁾ Kleine Sennhütte.
⁴⁾ Ebener Weideplatz.



**Mass-Anzüge
und Mäntel**

in Qualitätsware
zu Konfektionspreisen nur bei

KECK Spitalgasse 30
I. Stock

Besuchen Sie ungeniert mein reich assortiertes Lager. 211



**ALFRED
SIMON**

COUTELLERIE FINE
MESSERSCHMIEDE

BERN
WAISENHAUS-
PLATZ 11

201

Auskunft
über
**Personen u. Sachen
privat-vertrau-
licher Natur**

besorgt Ihnen gerne die

Auskunftel Schweizer
vorm. WIMPF
Bern - Ryfflig. 4
Tel. Bollw. 46.36.

174

**Chemiserie-
Spezialgeschäft**



Max Hinners
vormals L. Nicod-Bopp
Marktgasse 21 199
Bern

Hotel Schweizerhof Bern

Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit 200 Betten. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle bis zu 300 Personen fassend. Konferenzzimmer. Privatappartements mit Bad, Toilette u. W. C. Fließendes kaltes und warmes Wasser, sowie Telephon in allen Zimmern

Grosses Café-Restaurant 33 H. Schüpbach, Dir.

**Zigarren-
Spezialgeschäft**

A. Moesch-Gehrig

Kramgasse 50

Zigarren, Stumpen, Cigaretten,
Tabake in nur prima Qualität,
Zeitungen und Zeitschriften

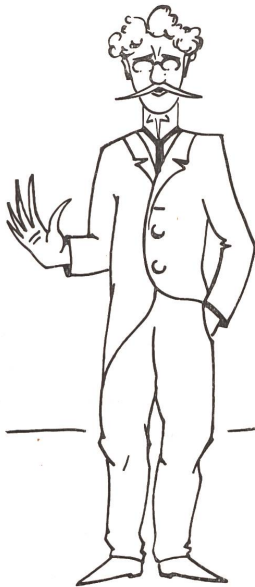
227



Reiseartikel · Lederwaren

SPEZIALHAUS
K. v. HOVEN
KRAMGASSE 45 — BERN

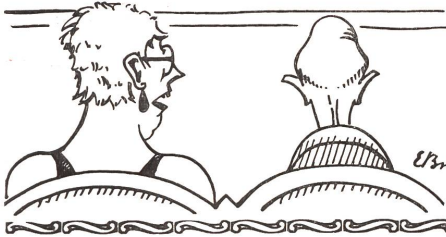
198



Der hat's nötig!

Zum Schluß führe ich Ihnen meine Verjüngungsmethode praktisch vor und bitte die Herrschaften

Weibliche Stimme vom Sperrstich: „Geh doch rauf, Oskar!“



Die moderni Kluft.

„Drum hei mir Hose u Schieleh
Vo Sammet, mi het nüt so gseh,
U ds Chütteli ganz guettüedig.“

So heiße's no im aute Nemmtaler Jodel. Aber hütigs- tags isch nobis meh mit Hose u Schieleh, so weni wie-n-es hüt bim Wybervoldh no Gloschli u Jaggli git. Poß Griecheland nei! Hüt treit e jede Tschumpel e Tschumper oder mindeschdens e Swiiter. Unschtatt dem Hemmli hei si es flordünns Windeli amene sydige Bändeli ume Buch und wenn eini überhoupt no es papierdünns Gloscheli derzue anne het, so seit me däm „Döffu“. Un de ds junge Mannevolch? Wenn eine e glismete Nutz annehet, so seit me däm Pullover. E Rägemanu isch ke Rägemanu meh, sondern e „Trätschkooot“. Chnöihose, so wie se öppe d'Gymeler trage, heiße „Knickerbocker“ u wenn eine deheim i de Ungerhose und emene flandällige Eibli im Logis umeschiebt, so seit me däm „Pitschama“.

Früecher, zur Zit vo der aute, verschwundene Handwärts- burscheromantik, het me öppe-n-es Mau uf der Schtraß gunge: „Kennst du die Winde, wo die Trittling hast getalpt und die Staude hast gewickt? Kennst, Kunde, kennt!“

U das het mir mitüüri gäng no besser imponiert aus die hütigi blödsinnigi Inglischnachenafferei.

U das het's!

Gottfried Stutz.

G. Dubach - Coiffeur

Schanzenstrasse - Hotel Bubenberg
Sorgfältige, hygienische Bedienung

CIGARES WEBER

Ein Weber-Stumpfen gehört unbedingt zum Besten seiner Art. — Wer Weber raucht, raucht gut. —



Ein dunkler Punkt

über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Frucht- abtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, bei allen Völkern. Brosch. Fr. 9.—, 187 geb. Fr. 10.—.

Gächter, Rue Thalberg 4, Genf.



Wir
bringen
einen
HUT
für
jedermann

„SEDECO“

Zimmermann & Co.
Marktgasse 46

BERN

Hähnelistübli

Metzgergasse 19 Kramgasse 22
Tel. Bollw. 13.10

empfiehlt
seine albekannten
Spezialitäten:

**Hähneli, Fondue,
la Bauernschinken**
sowie erstklassige
Weine.

J. Küng-Nydegger

Rasierapparate

Gillette, Valet, Star
**Rasierpinsel
Rasierklängen
Rasierspiegel**

Spezialgeschäft

Steuble-Wissler

Kramgasse 23
5% Rabattmarken

Café-Restaurant TIVOLI

HOFWEG 11 LORRAINE
Prima Warteckbier Basel. Reelle Weine. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Höfl. empfiehlt sich TH. KAUFMANN.

Café Restaurant Amthaus

WAISENHAUSSTRASSE 16
Prima Weine. Cardinal-Bier Fribourg. Stets gemütl. Jass-Partien.
Billard Es empfiehlt sich FR. HERREN-RIES. Billard



Mündner Kindl Keller

1 Gurtengasse 1

Bester Bier-Ausschank

Täglich zwei humoristische Konzerte

Weinstube zum Käfigturm

Oberländerstübli - I. Stock
Mässige Preise.

Spezialitäten: Fondue, Kässchnitten.

Weinverkauf über die Gasse.

F. Schwab-Häsler.

Inserate

haben im „Bärenspiegel“
größten Erfolg!

Bubenberg

Hotel und Café-Restaurant
Schöne Säle, Sitzungszimmer.
Menus von Fr. 3.— an.
Feine Beauregard-Biere. 131
Es empfiehlt sich Arth. Ringier.

BERN

PETERS STÜBLI
Café Untere Meierei
Täglich Künstlerkonzerte 1

**Waadtländerhof**

Schauplatzgasse 73
Beste Weinstube Berns
Spezialitätenküche Mässige Preise
Höfl. empfiehlt sich H. Foerster-Landolt.

Variété-Cabaret Café Scheffler

LANGGASSSTRASSE 42 247
Täglich 8 Uhr - Sonntags 3 und 8 Uhr

Hotel-Restaurant National

(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.— 21
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

BERN

Café-Restaurant zum Turm
(Turmtübi) Waisenhausplatz
Prima Weine. Offenes Wartezimmer. Vorzügl. Küche. 21
CARL TOLLER-PÜLVER.

Café Barcelona, Aarberg- gasse 19, Bern

Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine
Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchester
(einzig in Bern). 148 Inh. J. Romagosa

BERN Speisewirtschaft STEFFEN
Aarberggasse
empfiehlt sich bestens 157

**DIE BUTTER IST'S**

die den Speisen den grossen Nährwert und herrlichen Geschmack verleiht. Verwenden Sie darum in Ihrer Küche nur reine Butter.



Soignierte Küche
Höflich empfiehlt sich
Fritz Roth. 130

DENZ

CLICHÉS
Tschannerstr. 14a

Hotel-Restaurant Volkshaus

Hotel mit 70 gediegenen Zimmern. Prima Keller und Küche. Bäder im Hause. Grosse u. kleine Gesellschaftssäle für Konferenzen und Festanlässe.

Im Hotel 10% Trinkgeld-ablösung. Die Verwaltung:
J. Pfeiffer, Gerant. 205

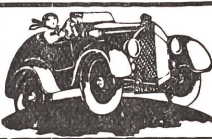
Im Spezialgeschäft hygienischer Artikel
RECLA-BÜCHELI in Chur
kaufen Sie billige 157
Gummiwaren
o. Dutz. 4-7 Fr., Frauendouchen
usw. - Katalog gratis verschl. 205

**Abonnenten-
sammler**

oder -Sammelinnen werden in allen grössern Ortschaften d. deutschen Schweiz vom „Bärenspiegel-Verlag“ in Bern gesucht. Ausichtsreicher Nebenverdienst für gewandte Leute mit guten Beziehungen.

Damen

wenden sich bei monatl. Verspätung an **Medizin. Ambulatorium, Heiden.** 153

**Älteste Chauffeurschule Bern**

Kurse und Fahrunterricht jederzeit
S. URWYLER, Schwarztorstrasse 58 223

Pflug

Gasthof-Restaurant Bern
Aarberggasse 7 188
empfiehlt gute, bürgerliche Küche. Reelle Weine. Pensionäre werden angenommen.

VARIÉTÉ CORSO

Aarberggasse BERN Tel. Dw. 36.20
Nachmittags ab 16 Uhr Künstlerkonzert
mit Variété-Einlagen, bei freiem Eintritt
Abends 20 Uhr Vorstellung erstklassiger Künstler 224

Hotel & Grand Café Restaurant de la Poste et de France

Neuengasse 43 **BERNE** W. A. Glaser. 156

Zofingen

Hotel und Restaurant RÖSSL
Schöner Gesellschaftssaal. Flotte Zimmer. Gute Küche. Reelle Weine. Es empfiehlt sich höflich
157 O. Eggenschwiler-Steingger.

Bellinzona

Deutschaachweizer kehren beim Besuch des sonnigen Tessin ein im Hotel und Restaurant Bellinzona
Spezialitätenküche. Prima Weine. 220 Jul. Köhler.

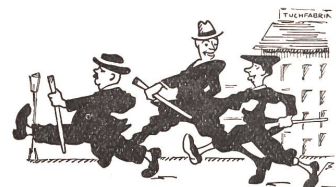
Institut für Heilgymnastik HENRI WERNLI Maulbeersirasse 5
Telephon Christoph 44.92

Aerztlich geprüft in Heilgymnastik und Massage
Auf Wunsch Hausunterricht 196

Interessant-

ersten Prospekt über hyg. und sanitäre Artikel für 156

Eheleute und Verlobte
durch **Siella-Export, Rue Thalberg 4, Gené.**



Viel leichter lässt sich wandern
im leichten Schild-Gewand.

Tuchfabrik Schild A.-G., Bern

Muster und Preisliste auf
Verlangen sofort u. franko. 100

Der erscht „Häyer“ (Füßliber).

(Es Erläbnis vo zwene Korreene-Giele.)

İletscht mau, wo der „Mattegien“ sis Gschichtli verzapft u der Schtröbu-Durheim (Ströbel-Durheim, Confiserie in der Häuferei des ehemaligen alten Schweizerhofes auf dem Bahnhofplatz) drinne gnamset worde-n-isch, isch mer wieder i Sinn cho, wie der „Döuf“ u-n-i der erscht „Häyer“ i üsem Labe verdienet hei. Der „Mattegien“ het ech ja scho gseit, das mir Giele denn daheim meh uf e Ranze aus Sackgüt übercho hei. So isch es nid z'verwundere, das dennzumau üse Hunger nach Turte-n-u Zähererschüttli nie a so rächt gschituet worde-n-isch.

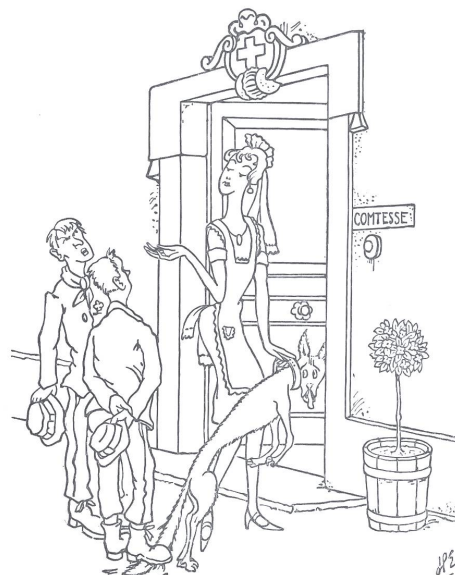
Einisch sy der „Döuf“ u-n-i (mir sy denn öppe i di sächst- sibeti i d'Tschaagge g'gange) ömu o i d'Schtibere ine g'gäntlet. Ueber die Roti gägem Bahner zue. Bi däm bewußte Schtröbu-Durheim heimer lang i d'Montere ine glushtet. Undereinisch chunnt e noble Heer use, het e rundi Schachtel gfuget u-n-es gäubs Sedeli la z'bode flüge. Sofort het der „Döuf“ das Sedeli uf, lieft's u seit: Nisch e mau „Polle“, we me für 50 Schtei fettigi Sedeli het, vergüetet der Schtröbu-Durheim 5 Prozent i Ware, auso für 2 Schtei 50! Cremeschnitte, Zuckerbrofme u au der Cheib chönnt me ha! Sue, uf däm Sedeli schteit scho 4 Schtei 50! Weisch was?, mir gö aube nach der Tschaagge ga nische, ob mer no meh fettigi Coupung finde! Nou, ha-n-i druf gseit, das weimer, das isch de o well, we mer de für 50 Schtei dere Sedeli hei u-n-e fettige Huuffe Süßes chöi främsle! Vo denn awägg sy mer mängisch nah de Viere äztra wäge Schtröbu-Durheims Coupung i d'Schtibere tschepft. E chli näbem Lade heimer is ufgeschteut u glüühlet, u we öpper use cho isch u z'Sedeli a Bode g'länntet het, het's schnäu eine vo üs Giele ufgha. Die Bong wo Schpure vom Bode ufgrawe hei, si daheim „fachgemäß renoviert“ worde. Z'ersch ganz süßeli g'wäsch u nachär g'glettet mit em Glettfse. Mendtlich heimer für 50 Schtei dere Glücksedeli gha. Morn wei mer se de ga bringe u gäge Waar tuusche, het der „Döufu“ gseit. Mir hei-n-is no überleit u abgmacht, was mer de wöue säge, we si-n-is fragi, wo mer di Sedeli här heige. I der Nacht ha-n-i chuun chönne pfuuse, so het sed mi Ranze-n-uf die süße Sache gfreut.

Item, am andere Tag, so zwüsche füüf u sächsi si mer g'gange-n-u si glücklech bis vor di Confiserie cho. Dört het der „Döuf“ gseit: Gang du ine, i warte de dusse! Druf i: Nobis, gang du, du bisch e chli enter aus i! Mendtlich si mer rätig worde-n-es müessi bed ine. Eine het d'Tür ufta u dinne si mer gschande.

Grüß ech! Grüß ech, was möchtet der!? Mir hätte da di Bong für 50 Franke-n-u joue derfür a Torte näh, het der Vater gseit! So, so! Du isch z'fröilein hindere Ladetisch u het dört mit ere Fron gredt. Nachär isch die vüre cho u trohdäm mer bed gseit hei, der Vater u d'Mueter heige-n-aube hie Sache ghouft (u mir hei doch bed vorhär no di besseri Chutte-n-agleit, für Hdruck z'mache), hett si-n-is nüt g'gloubt u gseit: Dir lüget Buebe, mir hei-n-ech wou gseh, dir heit di Sedeli nume zäme-glöse. Göht nume-n-use, dir überhömet nüt!

Dusse het kene sofort d'Schpraach gfunde. Wo mer is e chly g'jammlt gha hei, hei mer z'ersch e Zytlang nid grad schmeichhafti Tittle uf Schtröbu-Durheim u sini Lüt la abe-rögne. Der „Döuf“ het du afe gemeint: We si-n-is öppe no für ne Zwanzger Zuckerbrofme gäh hätte! Aber nüt, gar nüt, die gyzige Cheibe! Wi zue naß Pudle (der Hodler hätt is aus Modäu für siner „Enttühlschte“-n-agstent, we-n-er is denn e so gseh hätt) si mer gäg der Neuegag zue tschaupet, wo üses große Glück uf is gwartet het. E Higenes het sed dört Müej gäh, e Woufshund furt z'jage, wo geng wieder zue-n-im zrügg cho isch, anstatt z'vertube. Mir zue si blibe schtah u hei zue-gspaniflet. Druf meint d' Higenes: Giele, heit dir nüt z'düe?

Mir: Nobis, warum? We der gäg der Chornhusbrügg göht, chöiter d'ä fidu bis dört mitnäh u-n-e de dört la gah, er findt de der Wäg scho für hei! Ja, ja, hei mer gseit, hei der Hümpu am Hausband gnoh u si abzottlet. Uf em Waifhusplatz heimer gluegt, ob ke Name uf em Hausband schtöng. Wou, lue da „Comtesse, Schänzlistraße“ seit der „Döuf“. I druf: Dä isch my Seu em Bundesrat Comtesse, d'ä l'ö mir nid la loufe, d'ä göh mir ga bringe, vilicht tunze si-n-is öppis. Schnäuer aus vorhär si mer mit däm fidu abtschepft. Eine het ne geng am Hausband gha. Bi der Villa vom Bundesrat Comtesse heimer glüet. Du chunnt e Dame, es isch auwä d'Gouvernante gsi, zum Töri, het zersch der Hümpu wäntsch begrüßt u nachär mit üs afa parle. Mir hei üses Wäntsch womer i der Sef glehrt



„Nä, si si zu nö opfrit.“ Mendex!“

gha hei, füre bröfmet u gseit, mir heige der fidu us der Neue-gag dahäre bracht. Du het si zu üs gseit: Attendez! Het der Hund gnoh u isch mit im ine. Wo si wieder chunnt, es isch denn scho bau Nacht gsi, schtrecke-n-i inschtinkti der Coope häre-n-u im gliche Momänt isch öppis runds, hert u groß drinne. Mir hei merci u adieu gseit, wartet bis di Dame-n-im Hus gfi isch u du heimer nimm lenger chönne warte für z'güne, was si-n-is tunzt heig. „E Häyer, e Häyer“ heimer bed mit-enand g'möögget, hei gjodlet, pfiffe, krachet wär ne dörf fuge, plagiert, was mer dermit aus wöue kische-n-u jeh hätt der Hodler üfi Grinde aus Modäu für „die Beglückten“ tipp topp chönne bruchde.

So hei-n-is di Confiserie-Coupung trotz em gyzige Schtröbu-Durheim no Glück bracht u-n-is zum erschte säuber verdienete „Häyer“ verhulfe.

Paolo.

Eine Oberländer Dorfmusik konzertierte einmal in einem sich in der Nähe des Dorfes befindlichen Grand Hotel. Da die Musik mit ihren Vorträgen nicht gerade auf der Höhe stand und sich der Hotelbesitzer deswegen beklagte, meinte einer der biedereren Musikanten zu ihm: „Du g'hertischt all-wäg o lieber z'firchoren.“

Der unglücklich verlaufene Versuchsflug mit einem neuen Leichtflugzeug Klemm-Daimler wurde lebhaft besprochen.

„Das gloub der Tüfel wohl!“ meinte einer, „es wär gäng gschider, mi ließ z'ersch der Meister la flüge u nid der Gsell.“

Bernhard Mayer*) sprach:

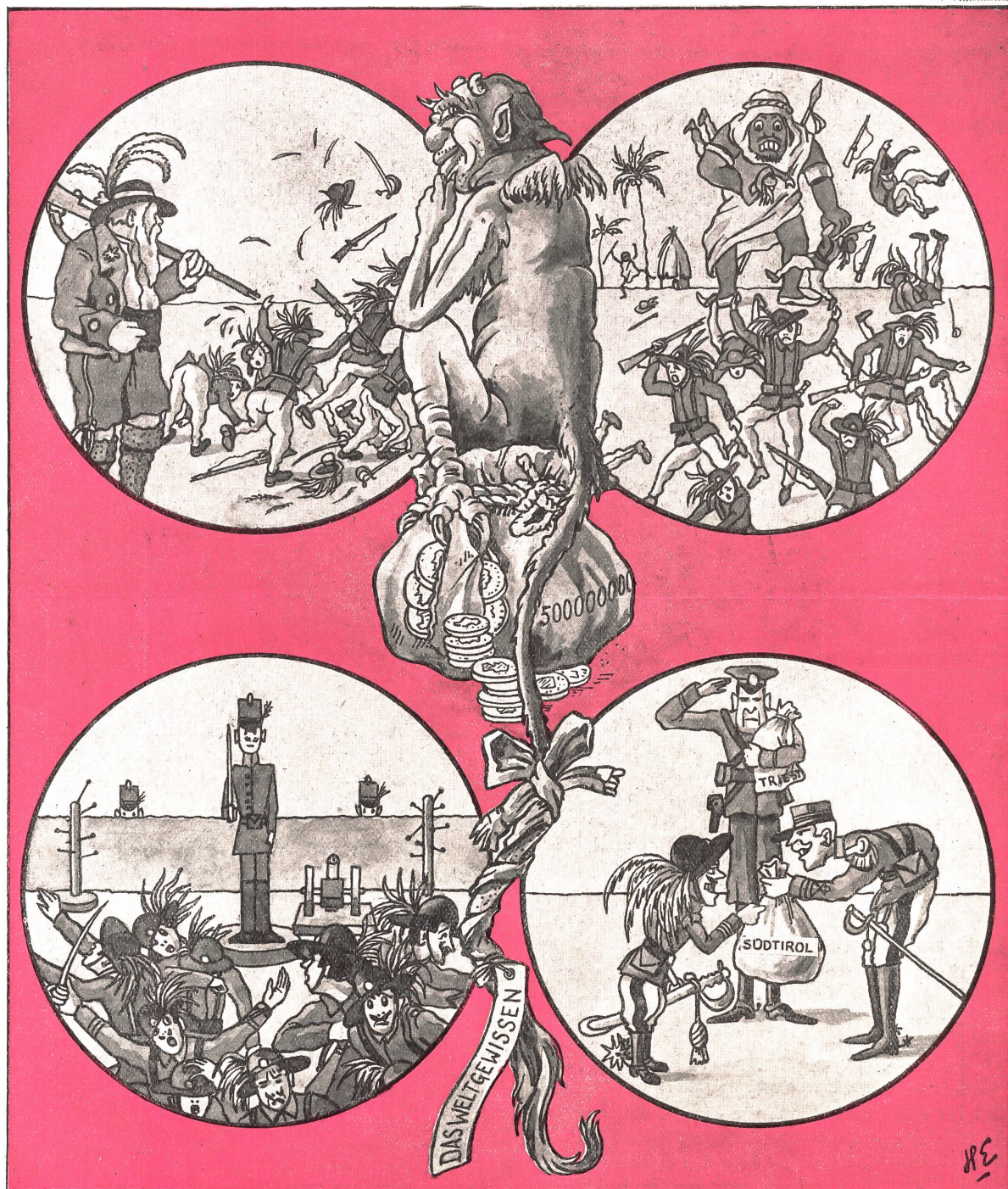
*) Spitzname für Benito Mussolini im Südtirol.

„Von einem Volke, das seit 600 Jahren nicht mehr gekämpft hat, läßt sich Italien keine Ratschläge erteilen, wie es seine nationale Ehre zu wahren hat – Italien, das für seinen Sieg 500,000 Tote und 400,000 Verwundete für sie geopfert hat.“ (Gemeint war die Schweiz, siehe Neue Berner Zeitung, Nr. 58.)

Custoza 1848/1866, Radečki – Da Marmora.

Adis Abeba (Abyssinien) 1896, Menelik – Baratieri.

K. Eschmann.



Sonzo 1917, Höhendorf – Cadorna.

Verfaillies 1919, der Lohn für Treubruch und Verrat.

Die „Siege“ der Italiener im Buch der Weltgeschichte.

Druck, Abonnementsannahme und Annoncenregie: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. – Herausgeber: Bärenspiegel-Gesellschaft, Bern. – Für die Redaktionskommission: A. Bieber und H. Denz (Redaktionschluß am 5. jeden Monats). – Geschäftsstelle: E. Gerber, Cäcilienstraße 37, Bern (Telephon Administration Bollwerk 22.70; Postcheck Nr. III/466). – Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 5. – halbjährlich Fr. 2.50; Ausland: Fr. 8. – per Jahr. – Inserate: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).